

ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS+ 2015

Dronning Mauds Minne Høgskole
/ Queen Maud University College
TRONDHEIM

Vorbereitung

Das letzte halbe Jahr habe ich im Zuge von Erasmus+ in Trondheim und an der Dronning Mauds Minne Høgskole verbracht. An meiner Heimuni Bremen bin ich derzeit in den letzten Monaten meines Masters of Education (Kunst & Germanistik), habe das Semester in Norwegen allerdings den Fokus auf Early Childhood Education gelegt.

Der Weg dorthin verlief bei mir eher spontan. Die norwegische Auslandskoordinatorin wurde im Sommer 2014 für einen Gastvortrag nach Bremen eingeladen und stellte die beiden Erasmus-Programme NECEC (Norwegian Early Childhood Education and Care) und RPOL (Risky Play and Outdoor Learning) vor. Da es noch freie Plätze gab, die offiziellen Bewerbungsfristen jedoch längst abgelaufen waren, wurde mir die Stelle schnell zugesichert und ich musste die Formalitäten des Nachrückverfahrens ohne Nervosität durchlaufen. Ich kann dementsprechend keine Angaben zu den Fristen machen. Als auch die offizielle Zusage kam, hatte ich mithilfe meiner Koordinatorin bereits die wichtigsten Fragen geklärt und das Auslandssemester lief relativ glatt an.

Formalitäten

Als deutscher Staatsbürger braucht man in Norwegen keine besonderen Vorbereitungen à la Visa o.Ä. zu treffen. Nach Einreise sind Europäer mit geplantem Studium verpflichtet, sich bei der Polizei zwecks Anmeldung einen Termin geben zu lassen. Mit einer Wartezeit ab +7 Monaten fiel dieser Schritt jedoch für mich und meine Bekannten aus und wurde mit polizeilicher Verständnis offen gelassen.

Was die Finanzen im teuersten Land Europas angeht, so braucht man in jedem Fall zusätzlich zum Zuschuss (258€/Monat in meinem Fall) eine ordentliche Rücklage. Selbst im Moholt Studentby, der günstigsten Studentenunterkunft, kommt man nicht unter einer Monatsmiete von etwa 400€ davon und sämtliche Lebensmittelpreise können schon mal die Shoppinglust zerstören. Entfällt dann noch der heimatliche Nebenjob, wird es schnell knapp.

Nichts desto trotz ist die Lebensqualität sehr hoch und mit absehbarem Aufenthaltsende vergeht hier und da die Sparsamkeit.

Die Bewerbung für Auslands-BAföG ist auch einen Versuch wert, wenn Inlands-BAföG abgelehnt wurde – die Einkommenshöhen sind hier verschoben. In jedem Fall schnellstmöglich informieren, da der Prozess schnell langwierig werden kann.

Besitzt man eine Kreditkarte, ist ein zusätzliches Bankkonto in Norwegen nicht nötig. Selten wird

mit Bargeld bezahlt und selbst in öffentlichen Toiletten, auf Flohmärkten oder im kleinsten Kiosk ist Kartenzahlung möglich. Eventuell lohnt sich das Abheben größerer Bargeldsummen, um Gebühren zu sparen und den Überblick zu bewahren.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Dronning Mauds Minne Høgskole ist mit ca. 1200 StudentInnen und 140 MitarbeiterInnen eine recht kleine, gut organisierte Universität.

Mit einem der schönsten Gebäude der Stadt liegt sie zentrumsnah und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Im Frühling diesen Jahres wurde zusätzlich zur ehemaligen Blindenschule und einigen fachspezifischen Nebengebäuden ein großer Neubau mit diversen Lernräumen, Aula, Büros und modernen Interieur eröffnet. Generell ist die DMMH freundlich gestaltet und ist trotz geringer Größe eine durchaus attraktive Institution. Das Klima zwischen StudentInnen und Lehrenden ist meines Erachtens auffallend positiv und es herrscht eine flache Hierarchie. Außerdem gibt es unter Anderem ein neues kleines Fitnessstudio, eine kleine Mensa mit normalen norwegischen Preisen und eine gute Ausstattung in sämtlichen Fachräumen (speziell Theater- und Musikräume). Auf dem gesamten Gelände gibt es, wie beinahe überall in der Stadt, gut funktionierendes W-lan.

Die Arbeit der Koordinatorin für Internationales (Anne Sine van Marion) und auch Marit Hallset hat die akademische Organisation sehr leicht gemacht und mit Ihnen hatte ich während des gesamten Aufenthaltes zuverlässige Ansprechpartner in allen Belangen. So wurde ich nicht nur vom Flughafen abgeholt; mir wurde bei der Besorgung meines Studentenausweises und des Bustickets geholfen, ein Platz im Wohnheim reserviert, ein riesiges Versorgungsset (Bettzeug, Küchengeräte und Geschirr uvm.) zur Verfügung gestellt und ein sogenannter 'StudyBuddy' zugewiesen. Ich kann mir kaum vorstellen, dass solch eine Umsorgung an einer Universität mit mehr als 10 ErasmusstudentInnen pro Semester möglich wäre.

Für weitere Informationen bietet die Website dmmh.no/en viele Antworten, auch auf englisch.

Akademisches Leben

Da mein Auslandssemester von Beginn an für 2 bestimmte Kurse ausgeschrieben war, kann ich zum weiteren Kursangebot/-beschränkungen keine Angaben machen. Der ETCS-Punktsatz stand fest und die Anerkennung der Punkte würde wohl auch ohne weitere Probleme ablaufen, allerdings wird dies bei mir kaum infrage kommen, da ich für meinen Abschluss bereits vor dem Aufenthalt alle Studienpunkte beisammen hatte. Sprache der Lehrveranstaltungen war stets englisch, was alle NorwegerInnen zu beherrschen scheinen. Dies macht eine Verbesserung der eigenen Norwegischkenntnisse manchmal schwierig.

Der kursinterne Norwegischunterricht war hilfreich, allerdings auch eine Herausforderung für die Lehrerin. Mit 10 Studentinnen aus 7 Nationen liegen die Level auseinander.

Sämtliche LehrerInnen, meine Praxisphase in einem norwegischen Kindergarten, die MitstudentInnen – all das habe ich als positiv empfunden. Ich habe mich willkommen und wertgeschätzt gefühlt und dabei waren Anmerkungen/Kritik stets gewünscht. Die Männerquote an der DMMH ist höher als in deutschen erziehungswissenschaftlichen Fächern und die zugeteilten StudyBuddies wurden schnell zu guten Freunden.

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, habe ich im Moholt Studentby gelebt. Dies ist ein großes, günstiges Studentenwohnheim mit überwiegend internationalen StudentInnen. Organisiert wird es von SiT – der Student Welfare Organisation in Trondheim. Es bietet neben verschiedenen Familien-, Paar- und Einzelunterkünften verschiedene Angebote wie das Activity House mit den günstigsten Waffeln und Kaffee der Stadt, Wasch- und Trainingsräume, Partykeller und einiges mehr.

Mit verschiedenen Bussen ist man gut angebunden und auch zu Fuß oder mit Rad ist der Weg überschaubar. Nachts gibt es einen überbelegten Nachtbus (100 Kronen) oder Taxen, die Studentenmasse wandert aber zumeist die halbe Stunde aus der Innenstadt nach Clubschluss hoch.

Meine Wohnung lag im renovierten Block des Geländes mit Zimmerfenster zur Straße. Nachts teils laut, aber zu ertragen.

Geteilt wurde der große Wohnbereich inklusive Küche und das Badezimmer des Apartments mit drei weiteren StudentInnen. In meinem Fall hat dies wunderbar geklappt und ich habe generell in Moholt durch die Nachbarschaft eine Menge Freunde kennen gelernt. Die Wohnungen insgesamt sind sporadisch, aber der Preis macht es wett. Heizung und Badezimmer überzeugen. Allerdings ist kein einziges Küchengerät im Preis einbezogen, dementsprechend haben die ersten Bewohner einer Wg jeweils sicherlich eine Menge zu besorgen.

Andere Studentenwohnheime bieten sicherlich mehr Komfort für dementsprechend mehr Miete. Eine private, bezahlbare Unterkunft zu bekommen schien während meiner Zeit in Trondheim vornehmlich nur über Kontakte möglich.

Öffentliche Verkehrsmittel

Das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt ist gut ausgebaut und beinhaltet neben diversen Buslinien auch eine Straßenbahn und einige Fähren. Mit Studentenausweis ist der Preis über eine längere Phase/mehrere Monate okay. Sobald der Schnee verschwunden ist, also etwa um den Mai herum, lohnt sich die Anschaffung eines Fahrrads. Etwa über verschiedene Facebookgruppen (Trondheim student market oder Moholt group) oder das norwegische Pendant zu Ebay: finn.no.

Die Fahrt in einem Taxi ist besonders nachts nach dem Feiern sehr verlockend, gestaltet sich allerdings ähnlich preisintensiv, wie die Nachtbusse.

Studentenjobs

Nachdem die Praxisphase in besagtem Kindergarten sehr positiv ablief, wurde meiner Kommilitonin und mir kurzfristig eine Aushilfstätigkeit Ende Mai/Anfang Juni angeboten. Grund dafür war zum Einen der krankheitsbedingte Ausfall mehrerer Mitarbeiterinnen, sowie unsere vermehrte Freizeit in Kurs Nr. 2.

Die Arbeitstage verliefen ohne Probleme, allerdings war sich die Leitung der Einrichtung nicht über mögliche, geforderte Formalitäten bewusst. Letztendlich benötigte das städtische Steuerbüro (Skatteetaten) von uns einen Arbeitsvertrag und unsere Ausweise, um uns eine Steuernummer ausstellen zu können.

Genaue Angaben zur Entlohnung kann ich im Augenblick noch nicht machen, allerdings liegt der durchschnittliche Mindestlohn in Norwegen weit über dem deutschen Durchschnitt und als Student kann man jede Krone gebrauchen.

Es lohnt sich in jedem Fall.

Generell habe ich persönlich keine anderen (Erasmus)Studenten mit Nebenjob kennen gelernt. Einzige Ausnahme ist die unbezahlte Arbeit in den verschiedenen Bereichen des Studentersamfundet im Zentrum der Stadt. Die wöchentliche Schicht dort wird im Gegenzug mit einer Menge sozialer Kontakte entlohnt. Sehr zu empfehlen, so lang es das Studium zeitlich erlaubt.

Sonstiges

Um ausgiebige Tipps zu geben ist mein Erasmussemester noch zu nah, es gibt aber Einiges, was man auf jeden Fall machen sollte. Dazu gehören zum Einen diverse sog. Cabin trips in den stadtnahen Hütten, zum Beispiel in Bymarka oder Strindmarka oder der gegenüberliegenden Fjordseite (Fosen). Die Wanderwege sind bezaubernd und mithilfe der NTNUI (Sportsektion der NTNU Trondheim) bezahlt man nur 30 Kronen pro Person und Nacht.

Ski fahren so lange es geht ist definitiv ein Muss und fehlt das Equipment, so findet man dies gut im Fretex, der nationalen Wohlfahrtskette.

Außerdem empfehle ich in der Nebensaison mit günstigem Mietwagen die Atlantic Road am Fjord entlang zu fahren und die Umgebung zu entdecken.

Das Clubleben hängt natürlich vom eigenen Geschmack ab. Ich persönlich habe mich im Studentersamfundet, Familjen und Circus am wohlsten gefühlt. Die breite Masse besucht am eintrittsfreien Donnerstag meist das Downtown und Studio 26.

Fazit

Generell kann ich zum Abschluss nur betonen, dass ich dieses halbe Jahr niemals missen möchte. Mein Erasmus-Semester war in jeder Hinsicht ein persönlicher Erfolg und meine gemachten Erfahrungen aus dieser Zeit werden mich wohl noch lange begleiten.

Ich hatte durch viele Aufenthalte immer eine Faszination für Skandinavien, die Menschen und Kultur und werde dies auch stets weiter ausbilden wollen. Die vielen kleinen und großen Unterschiede zu Deutschland werde ich teils sehr vermissen und die Eingewöhnung zuhause in Norddeutschland wird sicherlich spannend.

Durch meine Erasmus-Erfahrung kann ich mir gut vorstellen in Zukunft einen Job in Norwegen oder Schweden anzunehmen, da besonders im Bereich Erziehungswissenschaften vieles besser funktioniert, als derzeit in Deutschland.

Mit um die 180.000 Einwohner ist Trondheim die drittgrößte Stadt Norwegens und besticht durch ganz eigenen Charme. An der Fjordlage mit der herumliegenden Landschaft konnte ich mich auch nach einem halben Jahr nicht annähernd satt sehen und mit guten Wetter die Gegend zu erkunden war eines meiner größten Hobbys.

Meine Sprachkenntnisse werde ich durch weitere Norwegischkurse ausbauen und auch mein Englisch ist nach diesem halben Jahr deutlich verbessert.

Ich kann eine Teilnahme an Erasmus+ mit vollster Überzeugung empfehlen.

